

# Blätter zur Ortschronik Weißensand

Blatt Nr. 5

Ortschronist Rudolf Grunewald

Februar 2004

Aus aktuellem Anlass, wollen wir uns eines Ereignisses vor 59 Jahren erinnern. Damals, am 25. Februar 1945 in den letzten Wochen des faschistischen Krieges, schleppte sich eine große Anzahl ausgemergelter, hungriger und kranker jüdischer Frauen von der Autobahn kommend hoch zum Rittergut. Bewacht von SS-Leuten und Polizisten. Manche Weißensander werden diesen Elendszug mit Schrecken und Angst durch's Fenster beobachtet haben.

Lange war unklar, woher kam und wohin ging dieser Todesmarsch?

Dank der Nachforschung von Dr. Hans Brenner aus Zschopau wissen wir heute vieles genauer. Sehen wir uns einige der jetzt bekannten Fakten an.

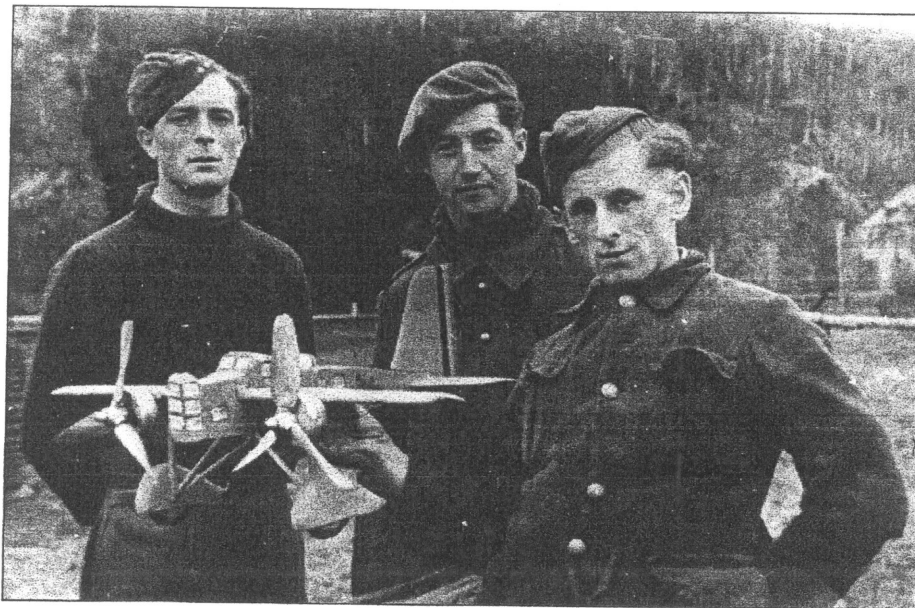
Februar 1945! Die Front im Osten war bei Breslau von den sowjetischen Truppen durchbrochen. Die Front näherte sich Glogau und der Oder.

Jüdische Frauen aus dem Außenlager Schlesiersee vom KZ Groß-Rosen mussten unter unsäglichen Bedingungen seit Oktober 4-5 m tiefe Gräben ausheben als Fallen für sowjetische Panzer. Als die Front näher kam wurden die Häftlinge in Richtung Westen in Marsch gesetzt. Es herrschte Frost bis  $-20^{\circ}\text{C}$ , die meisten mangelhaft bekleidet. Jeden Tag starben Frauen an Entkräftung oder wurden erschossen. Einzelnen gelang die Flucht. Der Marsch ging über Bad Muskau-Weißwasser-Bautzen (43 erschossen) nach Dresden-Chemnitz-Lichtentanne und kam am 25. Februar 1945 in Weißensand an. Sie wurden in der Rittergutsscheune untergebracht. Einige im Hof von Bauer Clauß. Neun Frauen erlagen den Belastungen und wurden, beim Vogelwinkel rechts am Weg zur Pappenstampf, vergraben.

Im Herbst 1945 erfolgte die Umbettung in ein Grab auf dem Friedhof in Treuen. Dank der mutigen Haltung der Kriegsgefangenen André und seines polnischen Freundes Josef gelang zwei jüdischen jungen Frauen die Flucht in die Freiheit. Sie waren

so gut in der Scheune versteckt, dass die SS-Leute sie nicht entdeckten. Schließlich war Frau Gretl Blechschmidt bereit, sie in ihrer Wohnung aufzunehmen. Ein riskantes Vorhaben. Bei Verrat mußte mit Haft oder Todesstrafe für die Beteiligten gerechnet werden. Die mutige Tat war geglückt!

Die Polin Sonja ging später in die USA und die Tschechin Bela lebte und arbeitete in Prag (verstorben 1974) Von



*Französische Kriegsgefangene, links André*

André wurde leider nichts mehr vernommen. Unbestätigte Hinweise deuten auf Nantes in Frankreich als möglichen Wohnort.





Die Polin Sonja Ballaty

Außenlager Helmbrechts (6. März 1945). Nur wenige Tage dauerte hier der Aufenthalt. Weiter ging es über Zwotau längs des Böhmerwaldes bis nach Volari in der Nähe des heutigen Lipno-Stausees. Hier wurden sie von amerikanischen Soldaten befreit. Trotz medizinischer Betreuung verstarben weitere Frauen an Krankheiten und Entkräftung. Von den etwa 1100 jüdischen Frauen erlebten etwa die Hälfte die Freiheit! Dabei müssen wir uns vor Augen halten, dass es nicht der einzige Todesmarsch von KZ-Häftlingen war. Es gab zu dieser Zeit viele solcher schrecklichen Todesmärsche von den einzelnen Konzentrationslagern und den Außenstellen. Ergänzend muss mit vermerkt werden, dass viele Trecks von Flüchtlingen aus Schlesien, Ostpreußen u.a. Ostgebieten nach Sachsen, Thüringen, Bayern und Mitteldeutschland strömten und sich vor der näher kommenden Ostfront zu retten. So kam z.B. am 26. Februar 1945 ein solcher Flüchtlingszug aus Glogau in Weißensand an. Frau Rut Pöhlend war bei diesem Treck dabei. Man kann sich kaum vorstellen was für eine Belastung für die Gemeinde in diesen Tagen zu bewältigen war. (Unterkunft, Verpflegung usw. für mehrere hundert Personen)

Auf dem Friedhof zu Treuen steht auf dem Grabstein der neun namenlosen jüdischen Frauen geschrieben:

Zum Gedenken an die neun namenlosen jüdischen Frauen die auf dem Wege in die Verbannung auf Weißensander Flur ermordet wurden.

Den Toten die Lorbeer, den Lebenden die Pflicht!“

Die Schriftstellerin Auguste Laszar hat über die Befreiung der beiden jüdischen Frauen in Weißensand einen Roman geschrieben. Der Titel heißt „Die Brücke von Weißensand“.

Unser heutiges Erinnern soll auch gleichzeitig mit Mahnung sein an künftige Generationen, Völkermord und Rassenhetze entschieden entgegen zu treten.

Wenden wir uns aber dem weiteren Marsch der Häftlinge zu. Der nächste Zielort war Theuma, wieder 4 Tote, weiter nach Oelsnitz und am 3. März in Gassenreuth/Sachsgrün (5 Tote).

Hier erhielt der Transportführer Jäschke die Weisung, alle marschunfähigen Frauen in das Außenlager Zwodau (heute Svatava) des KZ Flossenburg transportieren zu lassen. Mit den übrigen ging der Marsch weiter über Hof zum



Grete Blechschmidt (li.) und Bela Finkelsteinnova (re.)

